

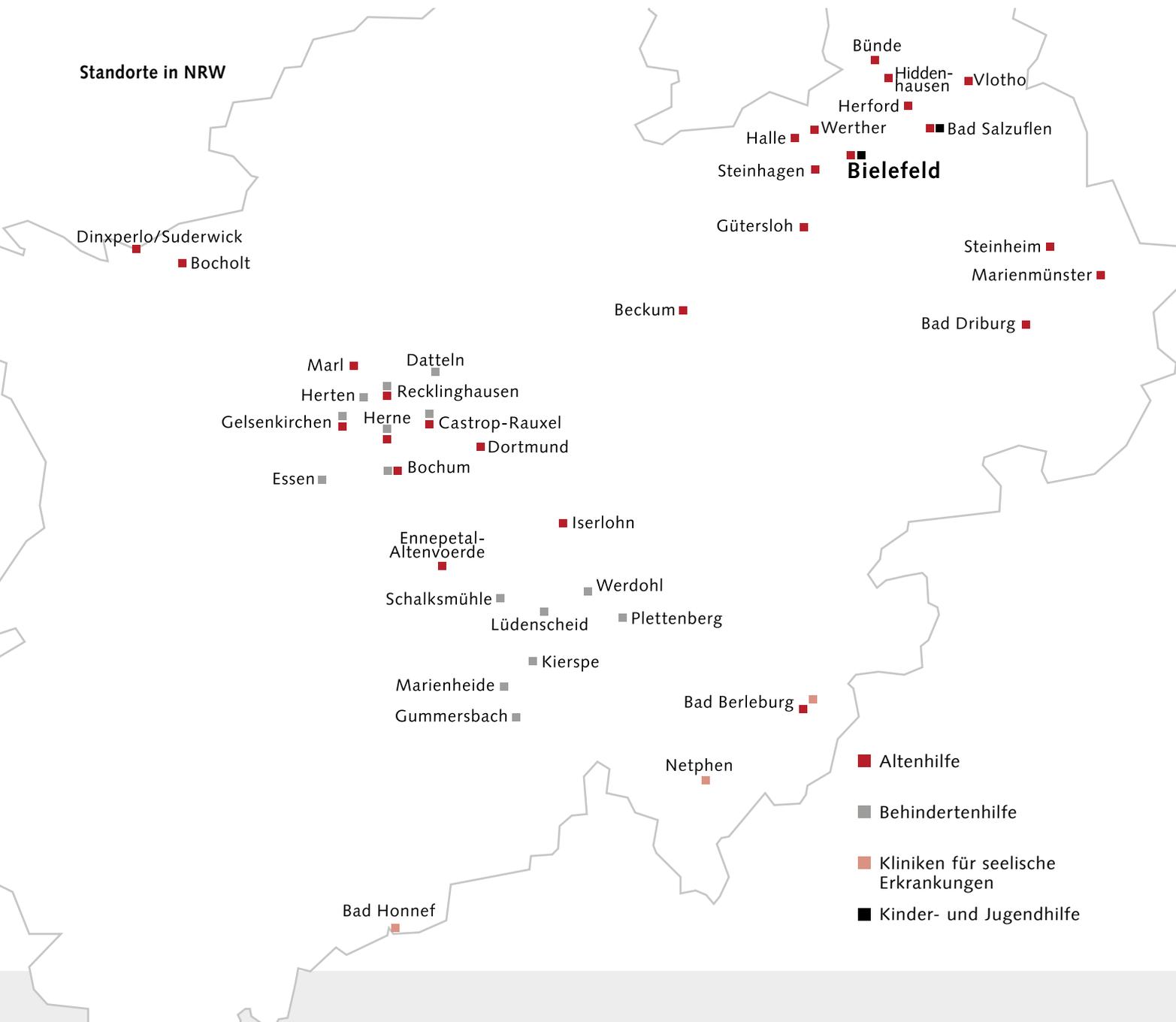
# JAHRESBERICHT 2016



# Der Ev. Johanneswerk e.V.

- wurde 1951 mit Sitz in Bielefeld gegründet
- ist einer der großen diakonischen Träger Europas
- bietet Hilfe für alte und kranke Menschen sowie für Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche
- beschäftigt rund 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 70 Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen
- betreibt stationäre Alteneinrichtungen, Tagespflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste; Wohneinrichtungen, ambulante Angebote und Werkstätten für Menschen mit Behinderung; Kliniken in dem Bereich Psychosomatik sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

## Standorte in NRW



# Inhalt

<b>Organisation</b>	<b>Projekte</b>	<b>Kommunikation</b>	<b>Spendenüberblick</b>
Standorte in NRW 2	Altenhilfe 14	Jahresrückblick 12	Jahresabschluss Spendenbereich 24
Bericht des Vorstands 4	Quartiersnahe Versorgung 16	Dank 33	Spendenbilanz 25
Ziele und Aufgaben 6	Behindertenhilfe Wohnen 18	Impressum 33	Gewinn- und Verlustrechnung 26
Organisationsstruktur 8	Behindertenhilfe Arbeit 20	Ausblick 34	Mehr-Sparten-Darstellung 28
Töchter und Kooperationen 10	Kliniken 22		Mittelherkunft nach Bereichen 30
Transparenz 11			

# Liebe Leserin, lieber Leser,



Dr. Ingo Habenicht

die Selbstbestimmung der Menschen, die sich uns anvertrauen, bestmöglich zu erhalten und zu fördern: An diesem Ziel arbeiten im Ev. Johanneswerk tagtäglich rund 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In mehr als 70 Einrichtungen an über 30 Standorten in ganz

Nordrhein-Westfalen nehmen sie gemeinsam unseren diakonischen Auftrag wahr. Sie pflegen, unterstützen und begleiten alte und kranke Menschen, Menschen mit Behinderungen sowie Kinder und Jugendliche.

Das Johanneswerk versteht sich dabei als diakonisches Unternehmen. Aus unserer Sicht muss zeitgemäße Diakonie drei Perspektiven gleichwertig berücksichtigen: Neben hochwertiger Fachlichkeit und einer theologischen Dimension ist die wirtschaftliche Verantwortung von ebenso hoher Bedeutung. Beharrlich verfolgen wir das Ziel, diese drei Sichtweisen angemessen in unsere Entscheidungen zu integrieren und uns zugleich auch den gesellschaftlichen, politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu stellen. So auch in 2016.

Zum 1. Januar 2016 trat das Pflegestärkungsgesetz II in Kraft, das als bedeutendste Reform der Pflegeversi-

cherung seit ihrer Gründung gilt. Seither ist nicht mehr der körperliche Unterstützungsbedarf eines Menschen ausschlaggebend für die Entscheidung über Kassenleistungen, sondern der Grad seiner Selbstständigkeit. Statt bisher drei Pflegestufen werden künftig fünf Pflegegrade unterschieden. Für die Versorgung pflegebedürftiger Menschen bedeutet das einen großen Fortschritt, weil beispielsweise nun dementielle Erkrankungen viel besser als vorher berücksichtigt werden können und dadurch auch mehr Pflegepersonal vorhanden sein wird. Mit diesem veränderten „Pflegebegriff“ ist auch ein neues Begutachtungsinstrument entstanden, anhand dessen die Selbstständigkeit eines Menschen überprüft wird. Zugleich hat das in unseren Altenheimen immense Umstrukturierungen erfordert, um bestmögliche Pflege unter den neuen Bedingungen bieten zu können.

Gleichzeitig haben wir uns intensiv mit den baulichen Herausforderungen unserer Altenheime auseinandergesetzt. Bis Mitte 2018 müssen mindestens 80 Prozent der Zimmer eines Hauses Einzelzimmer sein. In vielen unserer Einrichtungen ist diese Maßgabe mit geringem Aufwand zu erreichen, an anderen Orten jedoch sind größere Um- oder sogar Neubauten notwendig. Das Jahr 2016 stand deshalb auch im Zeichen aufwändiger Planungsprozesse, Investitionsüberlegungen und erster konkreter Baumaßnahmen.

Auf Expansionskurs ist das Johanneswerk insbesondere in der ambulanten Arbeit. Mit der Neueröffnung mehrerer ambulanter Dienste und Angebote arbeiten wir kontinuierlich daran, Menschen mit möglichst allen von ihnen benötigten Versorgungsformen aus einer Hand unterstützen zu können. Zudem übernahmen wir

2016 das Fachseminar für Altenpflege in Blomberg und bereiteten die Überführung eines Lemgoer Altenheims des St. Loyer e.V. in das Johanneswerk vor.

Auch in der Behindertenhilfe investieren wir in die Zukunft. Unsere Wohnheime für Menschen mit Behinderungen, viele ehemalige Berglehrlingsheime, sind auf Dauer nicht mehr zukunftsfähig. 2016 entstand nun in Hertzen der erste Neubau mit 24 modernen Plätzen – und läutete damit eine neue Ära ein. Sehr bewusst haben wir die Bewohnerinnen und Bewohner mit in die Entscheidungsprozesse eingebunden, um ihre individuellen Wünsche zu berücksichtigen und ihre Eigenständigkeit zu fördern.

Auf das Thema Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung haben wir 2016 insgesamt einen großen Schwerpunkt gelegt. Das von der Aktion Mensch geförderte Projekt „Begleitete Elternschaft“ etwa setzt sich ein für Frauen und Männer mit einer geistigen Behinderung und/oder einer psychischen Erkrankung, die einen Kinderwunsch haben, Eltern werden oder bereits Eltern sind. Auch mit unserem neuen Spendenprojekt „Ein Schlüssel für mich. Selbstbestimmt leben.“ möchten wir Menschen mit Behinderung ein Stück auf ihrem Weg Richtung Selbstbestimmung begleiten und ihnen ermöglichen, alltägliche Entscheidungen selbst zu treffen. Ziel unserer Anstrengungen ist es immer, echte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Auch für unsere Mitarbeitenden vor Ort bedeutet das an vielen Stellen ein Umdenken.

In den übrigen Arbeitsfeldern des Johanneswerks haben wir ebenfalls viele Veränderungen initiiert: Unsere Kliniken entwickelten ihre therapeutischen Angebote

weiter und führten umfassende Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen durch. Darüber hinaus standen im Rahmen der Krankenhausbedarfsplanung des Landes Nordrhein-Westfalen Verhandlungen über die weitere Entwicklung unserer psychotherapeutischen und psychiatrischen Angebote an. Dies wird uns auch in den kommenden Jahren noch weiter beschäftigen.

Von unserem Arbeitsfeld Pädagogik haben wir uns Ende 2016 verabschiedet: Die Einrichtungen an den Standorten Bad Salzuflen und Bielefeld gehören ab dem 1. Januar 2017 zur Graf Recke Stiftung in Düsseldorf. Mit diesem Schritt haben wir dem ohnehin gut aufgestellten Arbeitsfeld noch bessere Zukunftsaussichten eröffnet: Die Graf Recke Stiftung, ein großer, spezialisierter Jugendhilfeträger, bietet vielfältige Möglichkeiten und große Sicherheit.

Insgesamt schauen wir auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück: Trotz vieler Herausforderungen haben wir den positiven Trend weiter fortgesetzt – dank des großen Engagements unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit der Konzentration auf unsere Kernarbeitsfelder sind wir gut für die Zukunft gerüstet. Auch unser Fundraising wächst und ermöglichte uns 2016, vielfältige Projekte mit Spenden zu unterstützen. Sowohl über unsere fachlichen Entwicklungen als auch über unsere Spendenprojekte finden Sie ausführliche Informationen in diesem Jahresbericht. Ich lade Sie herzlich ein, sich davon Ihr eigenes Bild zu machen!

Ihr



Dr. Ingo Habenicht  
Vorsitzender des Vorstands

# Ziele und Aufgaben

In über 70 Einrichtungen und mit Angeboten in ganz Nordrhein-Westfalen pflegt, betreut und begleitet das Ev. Johanneswerk Menschen, die Unterstützung benötigen. Die diakonischen Angebote richten sich an alte und kranke Menschen sowie Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche. Das Werk besteht seit dem 28. Februar 1951: Damals schlossen sich sieben evangelische Vereine und Stiftungen in Bielefeld zum Ev. Johanneswerk zusammen.

Zum Johanneswerks gehören mehr als 30 vollstationäre Alteinrichtungen (S. 14f.), darüber hinaus Angebote der quartiersnahen Versorgung (S. 16f.), wie ambulante Pflegedienste, Betreuungsgruppen und Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz. Hinzu kommen Wohnverbände der Behindertenhilfe (S. 18f.) mit zahl-

reichen stationären und ambulanten Betreuungsformen sowie Werkstätten für Menschen mit Behinderung (S. 20f.). Ergänzt wird das Angebot durch zwei Kliniken (S. 22).

Der Auftrag der Diakonie und damit auch des Johanneswerks ist es, Menschen, die Unterstützung benötigen, zu helfen – voraussetzungslos, fachlich kompetent und effektiv. Der Mensch als Schöpfung Gottes steht dabei in seiner Würde und Unverwechselbarkeit im Mittelpunkt. Maßstab ist der Wille derjenigen, die Hilfe in Anspruch nehmen. Die Selbstbestimmung hat deshalb in allen Arbeitsfeldern des Werks einen sehr hohen Wert, gemäß dem in der Bibel überlieferten Wort Jesu: „Was willst Du, das ich für Dich tun soll?“ Damit verfolgt das Johanneswerk das satzungsgemäße Ziel, als karitative Einrichtung Hilfe für Menschen zu leisten, die in leiblicher Not, seelischer Bedrängnis und in sozial belastenden Verhältnissen leben. Die Unterstützungsleistungen sind offen für alle Menschen, unabhängig von Religion und Konfession, Herkunft und Nationalität, Alter und Geschlecht.

Um als diakonischer Träger bekannt zu sein und als vertrauenswürdige Anlaufstelle wahrgenommen zu werden, betreibt das Johanneswerk gezielt Öffentlichkeitsarbeit. Es beteiligte sich 2016 deshalb wieder an zahlreichen Veranstaltungen. Vom Tag der offenen Tür über die Ausbildungsmesse bis hin zum Adventsbasar: Die Johanneswerkerinnen und Johanneswerker präsentierten sich und ihre Arbeit und kamen mit den Menschen ins Gespräch. Darüber hinaus nahm das Werk an zwei großen Events im Rahmen der Kampagne „Weite wirkt – Reformation und die Eine Welt 2016“ der Evangelischen Kirche von Westfalen teil.

Auch auf den Internetseiten finden Interessenten Informationen rund um das Unternehmen, seine Einrichtungen und aktuelle Entwicklungen. 2016 wurde der Auftritt durch ein modernes Karriereportal ergänzt, das unter dem Motto „Werden Sie Teil des guten Werks“ insbesondere potenzielle Mitarbeitende anspricht.

Evangelisches  
Johanneswerk 

Ein Schlüssel **für mich.**  
**Selbstbestimmt**  
leben.



Unterstützen Sie unsere Arbeit  
für Menschen mit Behinderung.

**Spendenkonto**  
IBAN: DE09 4805 0161 0066 0126 00 ■ BIC: SPBIDE33XXX

Das zentrale Thema im Arbeitsfeld Behindertenhilfe Wohnen, mit dem das Johanneswerk 2016 um Aufmerksamkeit warb, war das Projekt „Ein Schlüssel für mich. Selbstbestimmt leben.“. Das Vorhaben hat sich zum Ziel gesetzt, die Bewohnerinnen und Klienten mit Behinderung auf ihrem Weg Richtung Selbstbestimmung zu begleiten. Mit vielfältigen Projekten, öffentlichen Auftritten und Artikeln machten die Wohnverbände darauf aufmerksam und setzen sich so aktiv für die Rechte der Menschen mit Behinderung ein. Im Arbeitsfeld Altenhilfe standen die Fortschritte durch die Pflege-Charta im Fokus, zu deren Erstunterzeichnern das Johanneswerk vor zehn Jahren gehört hatte.

Angehörige, Spenderinnen, Kooperationspartner sowie weitere externe Kundengruppen bleiben mithilfe des JOHANNESWERK JOURNALS in Kontakt mit dem Werk. In drei vielfältigen Ausgaben berichtete das Kundenmagazin 2016 über aktuelle Themen, Projekte und Entwicklungen. Im Mittelpunkt standen Artikel über die tägliche Arbeit der Einrichtungen, Stellungnahmen zu sozialpolitischen Themen und Informationen über aktuelle Spendenprojekte.

Auch externe Medien berichteten 2016 vielfach über das Johanneswerk. Gemeinsam gaben die Zentrale und die Einrichtungen gut 400 Pressemitteilungen und -ein-



ladungen heraus. Immer wieder wendeten sich auch Journalisten mit freien Anfragen an das Werk. Insgesamt wurden knapp 1.800 Mediennennungen erfasst. Zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften schenkten dem Johanneswerk außerdem dankenswerterweise Plätze für Freianzeigen, die auf Spendenprojekte aufmerksam machen – mit einem Gesamtwert von rund 50.000 Euro.

Die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht den regelmäßigen Kontakt zu den verschiedensten Bezugsgruppen. So stellt das Johanneswerk Transparenz und Vertrauen her und bleibt auch als spendensammelnde Organisation im Gedächtnis.



# Organisationsstruktur

Der Ev. Johanneswerk e.V. hat seinen Sitz und Eintrag ins Vereinsregister in Bielefeld. In seiner Satzung ist die Struktur der Organisation definiert, mit den Organen Mitgliederversammlung, Verwaltungsrat und Vorstand.

Der Vorstand besteht aus bis zu fünf hauptamtlichen Mitgliedern, die vom Verwaltungsrat berufen werden. Ein Mitglied ist für vier Jahre Vorsitzender. Er oder sein Stellvertreter muss ordiniert Theologe sein. Der Vorstand berichtet dem Verwaltungsrat und der Mitgliederversammlung über seine Tätigkeit: ihm obliegt die Führung der laufenden Geschäfte des Johanneswerks. Vom Verwaltungsrat erhält der Vorstand die Geschäftsordnung und den Geschäftsverteilungsplan. Jedes Vorstandsmitglied vertritt einzeln das Johanneswerk gerichtlich und außergerichtlich.

Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens zehn und höchstens 24 Personen. Er setzt sich zusammen aus den jeweiligen Vorstandsvorsitzenden der Mitgliedsvereine und -stiftungen des Ev. Johanneswerk e.V.. Weitere Persönlichkeiten können bis zur Höchstzahl hinzuberufen werden. Aus der Gesamtmitarbeitervertretung und dem Sprecherausschuss der leitenden Mitarbeiter ist je ein Mitglied in den Verwaltungsrat berufen. Der Verwaltungsrat beschließt über grundsätzliche Fragen, die die Arbeit des Johanneswerks betreffen. Aus seiner Mitte wählt der Verwaltungsrat einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter für die Dauer von fünf Jahren. Seine Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und dürfen keine Vermögensvorteile aus ihrem Amt ziehen.



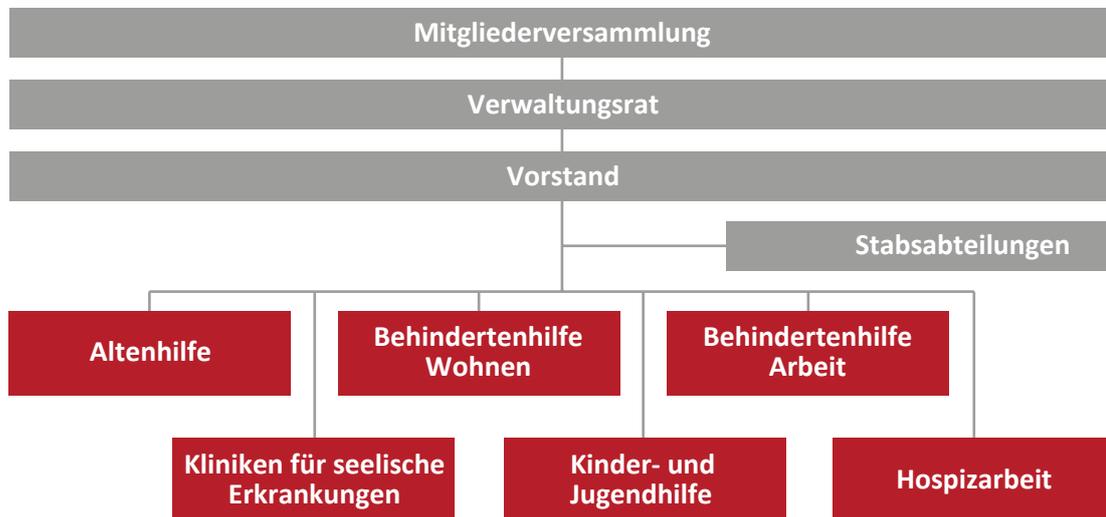
In der Mitgliederversammlung des Johanneswerks werden die Mitgliedsvereine und -stiftungen durch ihre jeweiligen Vorstände vertreten. Mitglieder des Johanneswerks können nur die Träger von Anstalten, Einrichtungen und Maßnahmen der Diakonie werden. Die Mitgliederversammlung nimmt die Jahresrechnung entgegen und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Verwaltungsrats sowie über sonstige Angelegenheiten, die ihr vom Verwaltungsrat zur Entscheidung vorgelegt werden.

Im Berichtsjahr 2016 hat die Unternehmensgruppe Johanneswerk durchschnittlich 6.756 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit beschäftigt. Den Dienst- und Ausbildungsverhältnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegen bis auf wenige Ausnahmen die Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland in der jeweils gültigen Fassung zugrunde. Über Änderungen, Ergänzungen und die Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen entscheidet die Arbeitsrechtliche Kommission der Diakonie Deutschland.

Die tariflichen Leistungen umfassen die betriebliche Altersvorsorge, vermögenswirksame Leistungen, Jahressonderzahlung und Jubiläumszuwendungen. Darüber hinaus bietet das Johanneswerk altersvorsorgewirksame Leistungen, Krankenzusatzversicherung, betriebliches Gesundheitsmanagement und weitere Zusatzleistungen. Die Zertifizierung nach dem audit berufundfamilie® bescheinigt dem Johanneswerk seinen Status als familienfreundliches Unternehmen.

## Vorstand (von l.n.r.,)

- **Burkhard Bensiak**
- **Pastor Dr. Ingo Habenicht** (Vorsitzender)
- **Dr. Bodo de Vries** (stellvertretender Vorsitzender)



Aus- und Weiterbildung spielen im Johanneswerk eine wichtige Rolle: Eigene Ausbildungsstätten für unterschiedliche soziale Berufe und ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsprogramm, das an den Bildungsbedarfen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgerichtet ist, sichern eine hohe fachliche Qualifikation. Darüber hinaus ist das Johanneswerk Mitgesellschafter der Fachhochschule der Diakonie in Bie-

lefeld. Im Johanneswerk können Altenpfleger/-innen sowie Sozialassistent/-innen, Heilerziehungspfleger/-innen und -helfer/-innen, Kaufleute im Gesundheitswesen, Bürokaufleute und Hauswirtschaftler/-innen ihre Ausbildung machen. Im Jahrgang 2015/16 haben zudem 53 überwiegend junge Menschen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder des Bundesfreiwilligendienstes ein Johanneswerk-Jahr begonnen.

### Mitglieder der Organe des Ev. Johanneswerk e.V. im Jahr 2016

#### Mitgliederversammlung

Evangelischer Hilfsverein e.V.  
 Ev. Marien- und Lutherstiftsverein e.V.  
 Heimverband der Inneren Mission  
 Stiftung Haus Bethesda  
 Stiftung Johannesstift  
 Stiftung Simeonsstift  
 Theodor-Fliedner Heim e. V.  
 Volkslesehalle e.V.  
 Werkheim e.V.

#### Vorstand

Pastor Dr. Ingo Habenicht (Vorsitzender)  
 Dr. Bodo de Vries (stellvertretender Vorsitzender)  
 Burkhard Bensiek

#### Verwaltungsrat

Jochen Zülka  
 (Vorsitzender)  
 Oberkirchenrätin Doris Damke  
 (stellvertretende Vorsitzende)  
 Jochem Bury  
 (stellvertretender Vorsitzender)  
 Prof. Dr. Matthias Benad  
 Ernst-August Latza  
 Dr. Jürgen Löbbe  
 Brigitte Meier  
 Georg Neumann (bis Juni 2016)  
 Pfarrer Michael Nitzke  
 Pfarrer Hermann Rottmann  
 Prof. Dr. Christian von der Heyden

# Töchter und Kooperationen

Ganz oder mehrheitlich gehören zum Johanneswerk die folgenden Einrichtungen und Organisationen im Bereich der Diakonie:

Das **Alters-Institut** Das Zentrum für Versorgungsforschung und Geragogik gGmbH forscht rund um die Versorgung alter Menschen mit Hilfebedarf. Ziel der Forschungsarbeit ist es, praxisingerechte Konzepte für die zukünftige Versorgung von Hilfe- und Pflegebedürftigen zu entwickeln.

Die **Diakonie für Bielefeld gGmbH** bietet ambulante diakonische Arbeit im Kirchenkreis Bielefeld und nimmt die Aufgaben eines regionalen diakonischen Werkes wahr. Träger der Diakonie für Bielefeld sind der Ev. Kirchenkreis Bielefeld und das Ev. Johanneswerk.

Die **Diakonische Werk Wittgenstein gGmbH** bietet im Raum Wittgenstein Hilfestellungen in unterschiedlichsten Lebensbereichen an. Gesellschafter des Diakonischen Werkes Wittgenstein sind der Ev. Kirchenkreis Wittgenstein und das Ev. Johanneswerk.

Das **Ev. Altenzentrum am Schloss** wird als stationäre Pflegeeinrich-

tung von der Ev. Johanneswerk und St. Loyaen gemeinnützige Pflege GmbH betrieben. Es bietet ein Pflege- und Wohnkonzept, das besonders auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz abgestimmt ist.

Die Tochter **Johanneswerk España Montebello S.L.U.** betreibt eine Seniorenresidenz im spanischen La Nucía. In der Residencia Montebello werden Apartments mit ambulanter Pflege und Betreuung sowie ein zusätzlicher Pflegebereich angeboten.

Die **Niederrhein Therapiezentrum Duisburg gGmbH** übernimmt im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen die Behandlung von drogenabhängigen Straftätern im Maßregelvollzug. Träger des NTZ sind das Ev. Johanneswerk und die von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

Die **proService GmbH** bietet umfassende Verwaltungs- und Serviceleistungen für Unternehmen

im sozialen Bereich: vom Personal- und Finanzwesen bis hin zur Immobilienbetreuung.

Die **proTeam GmbH** überlässt bzw. vermittelt überwiegend Fach- und Hilfskräfte in Einrichtungen der Unternehmensgruppe Johanneswerk und an externe Dienstleister und Träger im diakonischen, sozialen und kirchlichen Bereich.

Die **Stiftung mitLeidenschaft** wurde 2001 gegründet als Stiftung des Ev. Johanneswerks zur Förderung und Unterstützung innovativer Projekte in der Diakonie. Sie unterstützt Familien in Armut und fördert Projekte für hilfsbedürftige Menschen.

Die **Techniklotsen GmbH** entwickelt IT und Telefonielösungen im Bereich der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Die Lösungen reichen von vernetzter Kommunikation im stationären Bereich bis hin zu Alltagsunterstützenden Assistenzlösungen für die eigenen vier Wände.

Darüber hinaus ist das Johanneswerk an den folgenden Institutionen beteiligt: Evangelisches Krankenhaus Bielefeld, Fachhochschule der Diakonie (Bielefeld), Akademien für Kirche und Diakonie gGmbH mit Bundesakademie für Kirche und Diakonie (Berlin) und Führungsakademie für Kirche und Diakonie (Berlin).

Der Ev. Johanneswerk e.V. ist Mitglied verschiedener nationaler Netzwerke. Dazu gehören das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung, das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V., der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und ambulante pflegerische Dienste e.V., der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe, das Netzwerk Soziales neu gestalten, das Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL, der Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland, die Deutsche Gesellschaft für Personalführung und der Deutsche Spendenrat e.V..

# Selbstverpflichtung zu Transparenz

Seit 2012 ist das Johanneswerk Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V.. Damit hat sich das Johanneswerk dessen Grundsätzen verpflichtet. Darin sind Transparenz, Sicherheit, Glaubwürdigkeit, ethische Standards und Rechenschaft die Stichworte, die für die Mitglieder des Spendenrats in besonderem Maße im Vordergrund stehen.

Ein elementarer Aspekt der Grundsätze ist die Selbstverpflichtung zur offenen Kommunikation. Das Johanneswerk wahrt die Kommunikationsprinzipien der Offenheit, Wahrhaftigkeit, Klarheit und Glaubwürdigkeit. Aktuelle Themen, Spendenprojekte und weitere Informationen werden zeitnah im Internet auf der Homepage [www.johanneswerk.de](http://www.johanneswerk.de) veröffentlicht und sind hier für jedermann zugänglich. Dabei ist die Wahrung der Würde der Menschen dem Johanneswerk ein wichtiges Anliegen und Fotos und Texte werden entsprechend sorgsam ausgewählt und verfasst. Zu dem ethisch-moralischen Kodex des Spendenrats, dem sich das Johanneswerk verpflichtet

hat, gehören weitere Aspekte: Demzufolge ist es unzulässig, Spendenwerbung mit unverhältnismäßigen Geschenken, Vergünstigungen oder sonstigen Vorteilen zu betreiben. Provisionszahlungen bei der Einwerbung von Zuwendungen sind nur in engen Grenzen zulässig und im Finanzbericht anzugeben. Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt, muss unterlassen werden. Aktuelle datenschutzrechtliche Bestimmungen werden immer beachtet. Zusätzlich wird der Verkauf, die Vermietung oder der Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen ausgeschlossen. Auch die Auswahl der geeigneten Instrumente und ihr Einsatz für die Werbung von Spenden müssen nach dem Kodex des Spendenrats sorgfältig und verantwortungsbewusst erfolgen. Auf Haustürwerbung verzichtet das Johanneswerk gänzlich.

Die aktuelle unterzeichnete Selbstverpflichtungserklärung finden Sie auf unserer Homepage [www.johanneswerk.de/de/spenden.html](http://www.johanneswerk.de/de/spenden.html)



**Deutscher  
Spendenrat e.V.**

Die gute Tat im Blick

- Weitere Informationen zum Deutschen Spendenrat e.V. im Internet:  
[www.spendenrat.de](http://www.spendenrat.de)

# Jahresrückblick 2016

## Januar



Für das neue Spendenprojekt **„Ein Schlüssel für mich. Selbstbestimmt leben.“** fällt der Startschuss. In

den kommenden zwei Jahren wird sich das Johanneswerk dafür einsetzen, Menschen mit Behinderung intensiv auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung zu begleiten. In seinen sieben Wohnverbänden möchte das Werk ihnen das ermöglichen, was für andere selbstverständlich ist. Technische Assistenzsysteme und zusätzliche Angebote können helfen, sprachliche, soziale oder räumliche Barrieren abzubauen.

## April

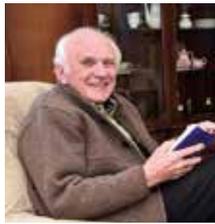


Das Haus Stephanus in Hiddenhausen steht im Mittelpunkt einer Episode der Sendung „Das Lachen

der Anderen – **Comedy im Grenzbereich**“ des WDR. Für drei Tage tauchen Comedian Oliver Polak und Autor Micky Beisenherz mit Drehteam in den Alltag des Hauses ein und versuchen herauszufinden, ob alte Menschen über ihre Einschränkungen lachen können.

In der Behindertenhilfe schließen sich der Wohnverbund Gelsenkirchen und die Angebote in Herten zum neuen großen **Wohnverbund Herten-Gelsenkirchen** zusammen.

## Februar



Für das Karl-Pawlowski-Haus in Bielefeld beginnen die Arbeiten an einem **Neubau**: Die in die Jahre gekom-

mene Alteneinrichtung bekommt einen Ersatzbau nach modernem Konzept mit Anbindung an das bereits bestehende Wohnquartier. In Dortmund entstehen zwei **ambulant betreute Seniorenwohngemeinschaften** für jeweils zehn Bewohnerinnen und Bewohner mit Demenz. Die Betreuung findet in einer wohnungsähnlichen Umgebung statt; ein angeschlossener Pflegedienst bietet darüber hinaus Versorgungssicherheit.

## Mai



Sowohl im Ruhrgebiet als auch in Ostwestfalen präsentiert sich das Johanneswerk bei Veranstaltungen der

Kampagne **„Weite wirkt – Reformation und die Eine Welt 2016“** der Evangelischen Kirche von Westfalen und lädt die Besucherinnen und Besucher ein, sich ein Bild über seine vielfältigen Angebote zu machen. Anlässlich des internationalen Tags der Pflege informieren die Alteneinrichtungen öffentlich über die Fortschritte durch die **Pflege-Charta**, zu deren Erstunterzeichnern das Werk vor zehn Jahren gehörte.

## März



Am **Fachseminar für Altenpflege** in Bielefeld legen insgesamt 26 Absolventinnen und Absolven-

ten ihr Examen ab. Die Altenpflegerinnen und -pfleger starten gut gerüstet in ihren Beruf.

Mit ihrem **Buch zur Konzentrativen Bewegungstherapie** bereichert Dr. rer. medic Karin Schreiber-Willnow, Mitarbeiterin in der Rhein-Klinik Bad Honnef, die Fachwelt der Körper- und Psychotherapeuten. Die Autorin erklärt wichtige Theoriebausteine und schildert die Praxis an einem beispielhaften Gruppenprozess.

## Juni



Beim alljährlichen **Johanneswerktag** feiern 65 Mitarbeitende ihr 25- oder sogar 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Vorstand würdigt jede und jeden mit einer persönlichen Rede und herzlichem Dank und lädt zu Essen, Austausch und Comedy ein. Der WDR strahlt die Episode von **„Das Lachen der Anderen“** aus, die aufwändig im Haus Stephanus in Hiddenhausen gedreht wurde. Sowohl Bewohnerinnen und Bewohner als auch Mitarbeitende sind stolz und zufrieden über den erfrischend anderen Auftritt im Fernsehen.

## Juli



Mit der Übernahme des **Fachseminars für Altenpflege in Blomberg** von der Volkshochschule

Lippe-Ost stellt sich das Johanneswerk den Herausforderungen der Altenpflege-Ausbildung. Die Fachschule bietet insgesamt 150 Ausbildungsplätze für Altenpfleger und -pflegerinnen sowie für Altenhelfer und -helferinnen.

Der Wohnverbund Bochum-Herne feiert **zehn Jahre Ambulant Betreutes Wohnen**. Hier werden heute 100 Menschen mit geistigen oder psychischen Erkrankungen von 33 Fachkräften ambulant begleitet.

## August



Das Johanneswerk geht mit einem neuen und modernen **Karriereportal** online, um dem Fachkräfte-

mangel zu begegnen. Interessenten finden hier Stellenausschreibungen, authentische Porträts und wichtige Infos.

Die Rhein-Klinik veröffentlicht ermutigende Befunde für die psychotherapeutische Behandlung älterer Menschen. In einer **Fünfjahres-Katamnese** fand sie heraus, dass 66 Prozent der Patientinnen und Patienten über 60 ihren Klinikaufenthalt als ziemlich oder sehr hilfreich beurteilen.

## September



An den beiden Fachseminaren für Altenpflege des Johanneswerks bestehen insgesamt 66 Altenpfleger

und -pflegerinnen ihr **Examen**: 45 in Bielefeld und 21 in Blomberg. Sie treffen auf eine hohe Nachfrage für Pflegekräfte am Arbeitsmarkt. Der Wohnverbund Datteln feiert **50 Jahre Behindertenhilfe**: Drei Tage lang finden Feste, Bühnenauftritte und Aktionen statt. 1966 waren die ersten Kinder mit Behinderung in das Freiherr-vom-Stein-Haus, bis dahin ein Heim für Berglehrlinge und Bergarbeiter, eingezogen.

## Oktober



In Bielefeld fällt der Startschuss zum Modellprojekt „**Pflege stationär – weiterdenken!**“. Ziel ist es, stationäre

Einrichtungen zu sektorenübergreifenden, multiprofessionellen Pflegezentren weiterzuentwickeln. Drei Jahre lang wird das Alters-Institut, eine Johanneswerk-Tochter, mithilfe von Trägern und Kommunen Zukunftsmodelle entwickeln und deren Praxistauglichkeit untersuchen. Mit dem von der Stiftung Wohlfahrtspflege geförderten Projekt kann NRW bundesweit eine Vorreiterrolle übernehmen.

## November



Die **Hospizarbeit** im Johanneswerk feiert ihr 20-jähriges Bestehen. Seit 1996 bietet sie sterbenden

Menschen und ihren Angehörigen Begleitung und Beistand. Eine Vielzahl gut geschulter Ehrenamtlicher ist dafür im Einsatz.

In Bielefeld ist das Johanneswerk jetzt auch im öffentlichen Nahverkehr sichtbar vertreten: Eine Straßenbahn in der Optik der **Arbeitgeber-Kampagne** „Werden Sie Teil des guten Werks“ fährt durch die Stadt und weist Interessenten auf das Werk als Arbeitgeber hin.

## Dezember



Bei seiner traditionellen **Jahrestagung** blickt das Johanneswerk auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

Vor rund 300 Führungskräften und Mitarbeitenden betont der Vorstand den positiven Trend des Werks. Den Mittelpunkt der Tagung bildet der Abschluss des einzigartigen Projekts „**Beziehungspflege mit Humor**“. Unter anderem der Projektförderer Dr. Eckart von Hirschhausen diskutiert mit Gästen aus Politik und Wissenschaft über die Ergebnisse der Begleitforschung und die Nachhaltigkeit von Humorschulungen.

# Altenhilfe

Die Altenhilfe ist das größte Arbeitsfeld des Ev. Johanneswerks. Es umfasst 33 stationäre Einrichtungen sowie Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtungen in ganz Nordrhein-Westfalen und schließt ambulante Pflegedienste, Wohnprojekte und Begegnungszentren ein. Die örtlichen Schwerpunkte liegen in Ostwestfalen-Lippe und im Ruhrgebiet, hinzukommen Einrichtungen in Bad Berleburg und in Bocholt. Mehr als 3.500 Mitarbeitende pflegen, betreuen und begleiten tagtäglich mehr als 3.400 alte Menschen.

Das Johanneswerk engagiert sich seit vielen Jahren in der Pflege-Ausbildung. Nach der Übernahme des Fachseminars Blomberg (Kreis Lippe) unterhält der Träger nun zwei Schulen, die Nachwuchskräfte in der Altenpflege ausbilden. Mit dem staatlichen Examen stehen den Absolventen viele Wege im Berufsfeld offen.

Beim Tag der Pflege im Mai oder beim Aktionstag „Move for Dementia“ im September nutzten Einrichtungen das öffentliche Interesse, um auf fachliche Anliegen hinzuweisen. Im Mittelpunkt standen die Selbstverpflichtung zur Umsetzung der seit zehn Jahre bestehenden Pflege-Charta, beziehungsweise die gute Unterstützung für Menschen mit Demenz. Mit dem Fachtag „Pflege stationär – weiterdenken!“ gab das Werk im Oktober den Anstoß zu einem intensiven Austausch über Zukunftsperspektiven zwischen Fachleuten und verantwortlichen Landespolitikern.

Ein heller, einladender Neubau ersetzt das in die Jahre gekommene Gebäude, in dem das Karl-Pawlowski-Haus (Bielefeld) untergebracht war. Nun kann das moderne Wohngemeinschaftskonzept der stationären Altenpflege passgenau umgesetzt werden.

Das Mitarbeiter-Team des Theodor-Flidner-Heims (Dortmund) setzt Inklusion in besonderer Weise um. Zwölf Menschen mit Behinderung arbeiten in Service, Garten und Gastronomie mit. Auch die Bewohner bewerten den ‚Zuwachs‘ positiv. Ziel dieser ungewöhnlichen personellen Unterstützung ist, dass mehr Zeit für die Pflege bleibt.

Ein Experiment, auch für die Akteure selbst, war der Altenheim-Besuch von zwei Comedians in Begleitung eines TV-Teams. Die drei Drehtage waren für Bewohner und Mitarbeiter im Haus Stephanus ein besonderes Erlebnis, zumal später eine auf den Drehort zugeschnittene Comedy-Vorstellung folgte. Der Beitrag in der WDR-Reihe „Das Lachen der Anderen – Comedy im Grenzbereich“ fand auch in der Fachwelt Beachtung.

In drei Häusern feierte das Werk runde Geburtstage: Das Simeonsstift (Vlotho) besteht seit 130 Jahren, vor 60 Jahren wurde das Eva-von-Tiele-Winckler-Haus (Herne) eröffnet und 20 Jahre liegt die Einweihung von Haus Stephanus (Hiddenhausen) zurück.

- **Stationäre Einrichtungen:** 33
- **Anzahl der Plätze/Betten:** 3.650  
davon 298 eingestreute Kurzzeitpflegeplätze  
rund 71% in Einbettzimmern
- **Anzahl Mitarbeitende:** 3.497
- **Anzahl betreuter Bewohnerinnen und Bewohner:** 6.700

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**  
🔗 [www.johanneswerk.de/altenhilfe](http://www.johanneswerk.de/altenhilfe)



Beim Projekt „Beziehungspflege mit Humor“ schufen Clowns innige Momente.

## Vergnügliche Freizeit

Das bunte, ungewöhnliche Äußere ist ihr Markenzeichen und hat einen hohen Wiedererkennungswert: Die Clowns gehören in vielen Altenhilfe-Einrichtungen des Johanneswerks zu hochwillkommenen Gästen. Die Sensibilität, mit denen sie – geschulte Theater-Pädagogen oder Schauspieler – auf die Bewohnerinnen und Bewohner eingehen, beeindruckt selbst Fachleute der Altenpflege. Gemeinsam wird erzählt, gesungen und gelacht. Dank der Spendenfreude von Angehörigen und Förderern läuft das Besuchsprogramm in zahlreichen Einrichtungen auch nach Abschluss des sehr erfolgreichen Clownprojektes weiter. Bei Festivitäten oder Veranstaltungen an den jeweiligen Altenheim-Standorten gibt es immer wieder Gelegenheiten, auf dieses Freizeitangebot hinzuweisen und für seine Weiterführung zu werben.

Für Freude, Unterhaltung und Abwechslung sorgen auch andere Spendenprojekte, zum Beispiel im Johannes-Haus (Herford). Der Bewohnerbeirat regte an, eine Möglichkeit zum Kegeln zu schaffen – natürlich altersgerecht. Eine mobile Kegelbahn erschien dem Team der stationären Einrichtung als ideale Lösung und schnell war die Idee geboren, dafür beim Sommerfest zu werben. Entsprechend groß wurde auf

den Wunsch hingewiesen und ein Sparschwein für die Spenden unübersehbar im Mittelpunkt platziert. Das Projekt „Kegelbahn“ stieß auf so große Resonanz, dass bei der Veranstaltung bereits zwei Drittel des Anschaffungspreises zusammenkamen. Ein für die Zwecke im Johannes-Haus passendes Modell war auch schon ins Auge gefasst.

Nun gehört eine große blau-rote Kiste zum Inventar des Johannes-Hauses und die Bewohner sind begeistert über das neue Freizeitangebot. Dank der Mobilität der Kegelbahn ist sie in allen Wohnbereichen des Hauses einsetzbar. Die Unterteilung in mehrere Bahnelemente lässt auch den Einsatz an Orten und in Räumen zu, in denen der freie Platz begrenzt ist. Die Kugel, mit der es „In die Vollen“ geht, hat eine Größe, die man auch mit Einschränkungen gut einhändig greifen kann.

Und selbst Bewohner und Bewohnerinnen, die im Rollstuhl sitzen, können mitmachen. Für sie gibt es eine Abrollhilfe für die Kegel-Kugel, die das Mitspielen und Zielen erleichtert. Denn natürlich wollen die Kegler auch den einen oder anderen Erfolg einheimen. „Alle Neune“ ist ein Ergebnis, das jeder gerne erreichen möchte.

# Quartiersnahe Versorgung

Die Angebote der Quartiersnahen Versorgung ermöglichen alten Menschen und Menschen mit Behinderung ein eigenständiges und gleichzeitig sicheres Leben. Barrierearmer Wohnraum und ein Nachbarschaftstreffpunkt bilden den äußeren Rahmen. Ein ambulant arbeitendes, im Quartier stationiertes Team garantiert Versorgungssicherheit rund um die Uhr und bedarfsgerechte Unterstützung bei allen Alltagsbelangen, die Pflege, Assistenz oder Hauswirtschaft betreffen. Charakteristisch für das Arbeitsfeld ist eine aktive Nachbarschaft: Gut vernetzt leben dort alte und junge, kranke und gesunde Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen. Die Nachbarschaftszentren laden zu Begegnung und gemeinsamen Aktivitäten ein. Im vertrauten Wohnviertel bewahren sich so alle eine eigenständige und aktive Lebensweise.

Die Idee der Quartiersnahen Versorgung im Johanneswerk ist 2016 an vielen Stellen vorangetrieben und ausgebaut worden. Neu ist ein Angebot einer Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz.

In der bestehenden stationären Johanneswerk-Einrichtung Johannes-Haus (Herford) wurde die Johannesstube eingerichtet. Während die Besucher dort abwechslungsreiche Stunden in Gemeinschaft verbringen, können die Angehörigen diese ‚Auszeit‘ nutzen, um etwas für sich zu tun, Besorgungen zu machen oder private Termine wahrzunehmen.

Eine noch umfassendere Betreuung bieten die sogenannten Demenz-Wohngemeinschaften. In Sichtnähe zum Theodor-Fliedner-Heim (Dortmund) sind zwei WGs mit insgesamt 20 Apartments eingerichtet worden (s. nebenstehende Seite). Auch in Bad Driburg gibt es ein neues Johanneswerk-Angebot: die Senioren Wohngemeinschaft Philipp-Melanchthon für Menschen mit Demenz.

Das Projekt „Gemeinsam in Steinheim – GeiSt“ hat sich im Jahr 2016 sehr gut in der Stadt Steinheim (Kreis Höxter) etabliert. Die acht Interessengruppen mit mehr als 40 Ehrenamtlichen sorgen für Kontinuität und realisierten Impulse aus der Bürgerschaft und aus eigenen Reihen. Das Netzwerk wächst und wird zusehends dichter, verschiedene kleine Teilprojekte sind bereits umgesetzt.

Die Projektidee und ihre Realisierung gelten als beispielhaft für NRW und locken immer wieder Fachbesucher und Sozialpolitiker in das gut genutzte Begegnungszentrum im Helene-Schweitzer-Zentrum. Im Sommer 2017 wird „GeiSt“ als Projektphase beendet und als ständige bürgerschaftliche Initiative weitergeführt.

- **Anzahl der Wohnprojekte bzw. Nachbarschaftszentren:** 10
- **Anzahl Ehrenamtliche:** 52
- **Anzahl Mitarbeitende:** 115
- **Anzahl betreuter Personen:** 874

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**  
📄 [www.johanneswerk.de/qnv](http://www.johanneswerk.de/qnv)



Selbstbestimmt und sicher leben in Seniorenwohngemeinschaften.



## Ein geschützter Rahmen

Mit der Einrichtung von Seniorenwohngemeinschaften hat das Johanneswerk seine Angebotspalette in der Quartiersnahen Versorgung um einen attraktiven Baustein erweitert. Für pflegebedürftige Menschen mit Demenz kann das Leben in einer überschaubaren Gemeinschaft Orientierung bieten und Halt geben. Die Begleitung durch ein multiprofessionelles Team bedeutet Sicherheit – rund um die Uhr.

Ein Beispiel dafür ist Dortmund: In unmittelbarer Nachbarschaft zum Haupthaus, der stationären Einrichtung Theodor-Fliebler-Heim an der Wittekindstraße, sind zwei Wohngemeinschaften eingerichtet worden. Jede umfasst zehn helle und freundliche Apartments, die sich ganz individuell gestalten und möblieren lassen und zu jedem Zimmer gehören Dusche und Toilette. Falls gewünscht, stehen den Mietern auch Zimmerkombinationen für zwei Personen zur Verfügung.

Den Tagesablauf können die Bewohnerinnen und Bewohner nach ihren Vorstellungen und Bedürfnissen mitgestalten. Die Mahlzeiten werden vor Ort vorbereitet, für das Mittagessen wird mit unterstützender Hilfe gemeinsam gekocht. Für Menschen mit Demenz, die Betreuung oder Begleitung benötigen, bietet die Wohngemeinschaft einen geregelten Tag, der dennoch

nach eigenen Bedürfnissen und Vorstellungen ablaufen kann. Die Fachkräfte sind darin geschult, auf Kontinuität zu achten, wo es notwendig ist. Die Gemeinschaft mit den anderen Bewohnern bedeutet Anregung und hilft, dass Menschen mit Demenz am Leben teilnehmen.

Auch die Lage der Seniorenwohngemeinschaften inmitten einer großzügigen Grünanlage, mit den angrenzenden Kleingärten, nahe an einem Naherholungsgebiet, bietet Möglichkeiten – beispielsweise zu Spaziergängen.

Bei den Bewohnern, die Pflege benötigen, werden Leistungen des ambulanten Dienstes nach den jeweiligen Bedürfnissen kombiniert und entsprechend gebucht. So erhalten sie eine persönlich zugeschnittene Unterstützung. Auch das Tagespflege-Angebot im Theodor-Fliebler-Heim können WG-Bewohner in Anspruch nehmen.

Interessenten sind willkommen, sich selbst bei einer Hausführung einen Eindruck zu verschaffen. Der Rundgang ist Teil eines ausführlichen Gesprächs, in dem auch die Fragen der Finanzierung besprochen werden. Bei der Inanspruchnahme von Leistungen aus der Pflegeversicherung beraten die Fachkräfte, um ein optimales Paket für den künftigen Bewohner zu schnüren.

# Behindertenhilfe Wohnen

In sieben Wohnverbänden im Ruhrgebiet und im Märkischen Kreis betreut und begleitet das Johanneswerk rund 1.500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen. Von der stationären Einrichtung über das Ambulant Betreute Wohnen bis hin zu Inklusionsprojekten: Die Wohnverbände ermöglichen individuelle Angebote, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren. Ziel der Fachkräfte ist es dabei immer, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Mit den Arbeiten am ersten Ersatzneubau startete das Arbeitsfeld 2016 in eine neue Ära. Während in mehreren Wohnverbänden Planungen für Neubauprojekte anliefen, wurde es in Herten konkret: Hier entstanden 24 moderne Plätze, die Anfang 2017 bezugsfertig sein sollen – im April wurde Richtfest gefeiert. Bei einer „Teilhabe-Beratung“ konnten die Menschen mit Behinderung ihre persönlichen Wünsche äußern und wurden in die Entscheidungen eingebunden.

Gleichzeitig expandierte das Arbeitsfeld weiter. In Marienheide entstand ein neuer Stützpunkt für das Ambulant Betreute Wohnen (ABW), an mehreren weiteren Standorten wurden außerdem größere Wohnungen für Wohngemeinschaften angemietet. Insgesamt betreute das ABW über 50 Klienten mehr als im Vorjahr. In Datteln ging darüber hinaus eine neue Anlaufstelle der Tages- und Seniorenbetreuung an den Start.

Die Umsetzung des Anfang 2015 beschlossenen Managementkonzepts schritt 2016 weiter voran. 46 Be-

reichsleiterinnen und -leiter wurden über eineinhalb Jahre fortgebildet, um in ihrer Leitungsfunktion mehr Verantwortung übernehmen zu können.

Im April startete das von der Aktion Mensch geförderte Projekt „Begleitete Elternschaft“. Es richtet sich an Fachkräfte, die Männer und Frauen mit einer geistigen Behinderung und/oder psychischen Erkrankung betreuen, die einen Kinderwunsch haben, Eltern werden oder Eltern sind. Ziel ist es, die Eltern in ihrer Persönlichkeit und Rolle wahrzunehmen und die Anforderungen zu reflektieren. Auch sollen Belastungssituationen frühzeitig erkannt, besprochen und gemildert werden. So gelingt es den Familien leichter, das Kindeswohl zu wahren und ein gemeinsames Familienleben zu gestalten.

Grund zum Feiern gab es im Wohnverbund Datteln: Das Freiherr-vom-Stein-Haus blickte auf insgesamt 50 Jahre Behindertenhilfe zurück. 1966 waren hier, bis dahin ein Heim für Berglehrlinge und Bergarbeiter, die ersten Kinder mit Behinderung eingezogen. Drei Tage lang fanden fröhliche und inklusive Feste und Aktionen statt.

Alle sieben Wohnverbände starteten 2016 außerdem in das Projekt „Ein Schlüssel für mich. Selbstbestimmt leben.“ (vgl. S. 19), das sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen mit Behinderung auf ihrem Weg in Richtung Selbstbestimmung zu begleiten.

- **Anzahl Wohnverbände:** 7
- **Anzahl der Plätze/Betten in stationären Einrichtungen und Wohngruppen:** 745
- **davon rund 83% in Einbettzimmern**
- **Anzahl Mitarbeitende:** 1.056
- **Anzahl betreuter Bewohnerinnen und Bewohner (stationär):** 742
- **Anzahl betreuter Klientinnen und Klienten (ambulant):** 639

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**  
🔗 [www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-wohnen](http://www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-wohnen)



Klaus zeigt stolz, wie seine Wohnung aussehen soll.

## Der Schlüssel als Symbol

Ob Wohnungsschlüssel, Autoschlüssel oder Büroschlüssel: Für die meisten Menschen ist es selbstverständlich, einen Schlüsselbund in der Tasche zu haben. Nur selten nehmen sie wahr, wie symbolträchtig dieses kleine Stück Metall ist: Ein Schlüssel bedeutet immer auch Selbstbestimmung, Verantwortung und Entscheidungsfreiheit. Deshalb hat das Johanneswerk ihn Anfang 2016 zum Namensgeber für ein besonderes Projekt gemacht: „Ein Schlüssel für mich. Selbstbestimmt leben.“ ist der Titel, unter dem sich das Werk für Menschen mit Behinderung starkmacht.

Das große Ziel hinter dem Vorhaben ist es, die Bewohnerinnen und Klienten in ihrer Selbstbestimmung zu stärken. Doch für sie ist es häufig noch nicht selbstverständlich, einen – symbolischen oder tatsächlichen – Schlüssel zu besitzen, der ihnen erlaubt, alltägliche Entscheidungen selbst zu treffen. Das kann bedeuten, sich etwas zu essen machen zu können, Wohnungs- oder Zimmertüren auf- und zuzuschließen oder auch die Freizeit nach den persönlichen Wünschen zu gestalten.

Die Standardlösungen hierfür sind für Menschen mit Einschränkungen oft nicht gut zu nutzen – die individuellen Anpassungen jedoch kostspielig. Ein Mensch etwa, der im Rollstuhl sitzt und im Alltag Unterstützung benötigt, aber

selbst kochen kann, braucht eine unterfahrbare Küchenzeile. Flexible technische Assistenzsysteme und zusätzliche Angebote helfen, sprachliche, soziale oder räumliche Barrieren abzubauen.

So finden Menschen mit Behinderung Halt und Unterstützung und können ihren Tag und ihr Leben so gut wie möglich selbst gestalten. Doch längst nicht alle Angebote, die für den nächsten Schritt notwendig sind, werden von öffentlicher Seite finanziert. Deshalb bittet das Johanneswerk mit seinem „Schlüsselprojekt“ um Spenden. Der Bedarf ist groß: Um die geplanten und dringend notwendigen Neubauten entsprechend auszustatten, werden hohe Summen benötigt.

Die Johanneswerk Wohnverbände arbeiten kontinuierlich daran, das Projekt und damit das Thema Selbstbestimmung noch mehr ins Bewusstsein zu rücken. Mit Aktionen, öffentlichen Auftritten und Artikeln machen sie darauf aufmerksam und setzen sich so aktiv für die Rechte der Bewohner und Klientinnen ein. Vielerorts ist es beispielsweise bereits gelungen, Umzüge in die eigenen vier Wände zu ermöglichen und die Menschen so auf ihrem Weg ein Stück zu begleiten.

# Behindertenhilfe Arbeit

In Bochum und im Märkischen Kreis liegen die Betriebsstätten der Behindertenhilfe Arbeit. Zu den Altenbochumer Werkstätten gehören zwei Standorte, die Märkischen Werkstätten sind angesiedelt in Lüdenscheid (drei Betriebsstätten), in Kierspe-Rönsahl, Werdohl und Schalksmühle (jeweils eine). Insgesamt sind dort 1000 Menschen mit Behinderung beschäftigt. Mit vielfältigen Arbeits- und Berufsbildungsangeboten tragen die Werkstätten zur Integration bei und ermöglichen Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft. Individuelle Talente und Interessen werden dabei berücksichtigt. Jeder und jede findet einen Arbeitsplatz, der den jeweiligen Bedürfnissen und Möglichkeiten entspricht. Zusätzlich sorgen unterschiedliche begleitende Angebote und Aktivitäten für Arbeitsausgleich und ein gutes Betriebsklima.

Das im Jahr zuvor gestartete Projekt „Paradigmenwechsel“ wurde 2016 weiter fortgeführt, die Grundideen der Inklusion erfolgreich verankert. Im Mittelpunkt – auch bei insgesamt acht Workshops für die Mitarbeitenden – stand die Übertragung der Ideen auf die eigene Haltung und die bestehenden Arbeitszusammenhänge. Ziel ist es, einen Wandel in der Denk- und Arbeitsweise zu erreichen. Die Werkstätten und ihre Teams sehen sich als Dienstleister im Bereich der beruflichen Qualifizierung und als Anbieter von angepasster Arbeit. Menschen mit Behinderung wird eine kontinuierliche und eine an den individuellen Fähigkeiten ausgerichtete Arbeitsassistenz vorgehalten.

Der Paradigmenwechsel ist auch Grundlage für verschiedene Ansätze, mit denen Teilhabe in den Johanneswerk-Werkstätten intensiviert werden soll. In Planung ist ein Konzept mit flankierenden Maßnahmen, die auf die Qualifizierung der Beschäftigten und Erweiterung ihrer Kompetenzen nicht nur im fachlich-beruflichen Bereich abzielen (s. nebenstehende Seite).

Zu einer Erfolgsgeschichte hat sich der Bereich „Ausgelagerte Arbeitsplätze“ entwickelt. Zusätzlich zu den bereits bestehenden Arbeitsplätzen ist eine Gruppe aus den Märkischen Werkstätten beim Unternehmen Turck in Halver angesiedelt. Die fünf Frauen und acht Männer, die in der Produktion von Geräten für die Industrieautomation im Einsatz sind, werden vor Ort von einem Gruppenleiter aus den Werkstätten angeleitet und begleitet. Die Integration der Gruppe in die Belegschaft ist gelungen, das kollegiale Miteinander klappt bestens. Zusätzliche Einsatzorte für weitere ausgelagerte Arbeitsgruppen sind bereits in Planung.

Der Wechsel von der Berufstätigkeit in den Ruhestand bedeutet für Beschäftigte häufig eine große Umstellung. Um diesen möglichst gut vorzubereiten, entstanden Konzepte für einen reibungslosen Übergang. Über einen Zeitraum von ein bis zwei Jahren werden ältere Beschäftigte an dieses Thema herangeführt und können Neigungen und Talente erforschen, Freizeitangebote ausprobieren oder ihre Hobbys ausbauen.

- **2 Werkstätten mit 8 Betriebsstätten**
- **Anzahl der Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung: 939**
- **Anzahl der Menschen mit Behinderung, die 2016 in den Werkstätten arbeiteten: 1.055**  
davon: 930 im Arbeitsbereich,  
125 im Berufsbildungsbereich
- **Anzahl Mitarbeitende: 208**
- **Dienstleistungen:** Industriemontage, Verpackungsarbeiten, Metallbe- und verarbeitung, Schreinerei, Wäscherei, Sandstrahlen, Lettershop, Lasergravur, Textildruck, Holzbearbeitung, Montagearbeiten, Garten- und Landschaftsbau
- **Zertifizierung:** DIN EN ISO 9001:2008
- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**  
[www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-arbeit](http://www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-arbeit)



Lebenslanges Lernen: Durch Weiterbildung und Qualifizierung soll mehr Teilhabe am Arbeitsleben ermöglicht werden.

## Beschäftigte gezielt qualifizieren

„Lebenslanges Lernen“ ist zum Schlagwort für alle Arbeitnehmer geworden, gilt als Verpflichtung. Für Menschen mit Behinderung kann es neue Chancen eröffnen. Mit einer Qualifizierung oder Weiterbildung steigt die Aussicht auf einen anderen, vielleicht besseren oder attraktiveren Arbeitsplatz. In der Behindertenhilfe Arbeit entwickeln die Johanneswerk-Fachleute ein Konzept, das unter dem Begriff „Flankierende Maßnahmen“ die Rahmenbedingungen für Qualifizierung und Weiterbildung setzt. Es ist ein Schritt zu mehr Teilhabe am Arbeitsleben.

Für die Umsetzung in die Praxis müssen viele Punkte berücksichtigt werden: In welchen Bereichen ist eine Qualifizierung möglich, wie muss sie aussehen, welche anerkannten Abschlüsse lassen sich erreichen? Die Bedienung von Maschinen in der Holzverarbeitung oder im Landschaftsbau – beispielsweise – verlangen gute Kenntnisse (Handhabung, Einsatzmöglichkeiten, Sicherheitsaspekte). Zum Steuern eines Gabelstaplers ist ein Flurfördermittelschein notwendig und auch die Überquerung einer öffentlichen Straße macht einen Aufsitzrasenmäher zu einem Fahrzeug, für den eine Fahrerlaubnis vorgeschrieben ist. Weitere Beispiele für denkbare Qualifizierungsmaßnahmen sind Deutschkur-

se oder Schulungen der sozialen Kompetenz. Wie gehe ich mit Stress und Konflikten am Arbeitsplatz um, wie verhalte ich mich korrekt?

Vieles wird in den Werkstätten bereits jetzt vermittelt, trainiert und mit Erfolg angewandt. Die zuständigen Johanneswerk-Mitarbeiter haben regelmäßig einen Blick auf die Fähigkeiten eines Beschäftigten und seine Motivation. Alle zwei Jahre wird im Rahmen der so genannten Kasseler Kompetenz-Analyse mit dem Beschäftigten zusammen eine Prüfung vorgenommen. Dabei geht es auch darum, ob sich der Beschäftigte wohl fühlt und welche Wünsche er an seine Arbeit/seinen Arbeitsplatz hat. Ziel soll künftig sein, auf Grundlage der Analyse eine Qualifizierungs- oder Weiterbildungsmaßnahme festzulegen und für deren Umsetzung eine größere Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit herzustellen.

Beschäftigte, die ihre Kompetenzen ausbauen, können vielfältiger eingesetzt werden. So gibt es noch einen weiteren Vorteil des Konzepts „Flankierende Maßnahmen“: Es versetzt die Werkstätten in die Lage, neue Aufträge zu erschließen und ihr Angebotsportfolio für Industrie, Gewerbe und Dienstleister auszubauen.

# Kliniken

Das Ev. Johanneswerk betreibt zwei Kliniken für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Psychiatrie mit jeweils angeschlossenen Tageskliniken und Institutsambulanzen. Standorte sind Bad Berleburg (Klinik Wittgenstein) und Bad Honnef (Rhein-Klinik).

Das Wohlbefinden der Patientinnen und Patienten ist den Johanneswerk-Kliniken zusammen mit einem hohen fachlichen Standard wichtig. Die Klinik Wittgenstein hat eine umfassende Modernisierungsmaßnahme durchgeführt, mit der die Ausstattung der Patientenzimmer verbessert und die Arbeits- und Gruppenräume sowie die Aufenthaltsbereiche den Anforderungen angepasst wurden. Die Belastung durch die Arbeiten bei laufendem Klinikbetrieb wurde von Mitarbeitenden und Patienten gelassen akzeptiert.

Die Umsetzung des NRW-Krankenhausplanes 2015 ist weiterhin ein Thema für die beiden Krankenhäuser in Johanneswerk-Trägerschaft. Das Ziel des zuständigen Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, die stationäre Versorgung bedarfs- und patientengerecht sicherzustellen, umfasst auch strukturelle Veränderungen in der Krankenhauslandschaft in den Bereichen Psychiatrie und Psychosomatik.

Fortlaufend aktualisieren und verbessern die Kliniken zudem ihre Organisationssysteme – zum Wohl der Patienten und auch der Mitarbeitenden. In der Rhein-Klinik wurde Anfang 2016 darüber hinaus das interne Infor-

mationssystem durch eine Terminkalenderfunktion erweitert. Dieses Instrument hilft, die verschiedenen Therapien und sonstigen Angebote übersichtlich darzustellen und gut planbar zu machen. Davon profitieren die Patienten und auch die Mitarbeitenden im therapeutischen Prozess. Ein Schritt zu mehr Komfort in beiden Johanneswerk-Kliniken war zudem die Installation von WLAN (Wireless Local Area Network), das als drahtloses lokales Netzwerk allen einen kostenlosen Internet-Zugriff ermöglicht.

Ein Anlass zum Feiern war das zehnjährige Bestehen der Tagesklinik in Bad Honnef. Das Mitarbeiterteam der in der Villa Moderson untergebrachten Klinik lud Kollegen und Kolleginnen aus dem ganzen Bundesgebiet zu einer spannenden Fachtagung ein. Anderntags wurde das gesamte Klinikareal mit seinem schönen Park Schauplatz für ein familiäres, buntes Fest (s. nebenstehende Seite).

- **Stationäre Einrichtungen:** 2
- **Tageskliniken:** 2
- **Anzahl der Plätze/Betten:** 280
- **Anzahl Mitarbeitende:** 306

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**  
📄 [www.johanneswerk.de/kliniken](http://www.johanneswerk.de/kliniken)



Buntes Treiben beim Fest im Park der Rhein-Klinik.



## Die Villa ist ein heilsamer Ort

Eine alte Villa, gelegen in einem idyllischen Park, ist die Heimat der zur Rhein-Klinik (Bad Honnef) gehörenden Tagesklinik. Im Mai 2006 wurde sie als Ergänzung zur stationären Einrichtung eröffnet. Diese besteht bereits seit 1972 und hat einen guten Ruf als Krankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. In der Villa Moderson bietet das Mitarbeiterteam mit 16 Plätzen Behandlungen für das gesamte Spektrum psychosomatischer Erkrankungen an. Zwischen beiden Klinik-Formen besteht ein enger Kontakt, der der Tagesklinik Unterstützung durch die Kompetenzen der stationären Fachabteilungen sichert.

Das zehnjährige Bestehen der Tagesklinik war im September Anlass zum Feiern: Mit einem umfangreichen Vortragsprogramm für die Fachkollegen und mit einem Parkfest, zu dem alle Interessierten eingeladen waren.

„Begegnung - Beziehung – Bindung“ war der Titel der Fachtagung 2016. Für Ärzte, Psychologen, Spezialtherapeuten und Pflegekräfte sind diese drei Begriffe von zentraler Bedeutung. Professionelles Wissen ist unverzichtbar, um heilsame Beziehungen bei hilfeschuchenden Menschen herzustellen, die an ihren zwischenmensch-

lichen Beziehungen immer wieder gescheitert sind. Mit, in und an der Beziehung wird gearbeitet, indem die Fachleute die Mittel von Körper, Sprache und Gestaltung nutzen. Und eine sichere Bindung bildet das Fundament für Wachstum und Entwicklung hin zu Eigenverantwortung und Autonomie.

Begegnung in fröhlich-entspannter Form, die neben der fachlich geleiteten Beziehungsarbeit auch ihren Platz haben soll, erlebten die Besucher tags darauf beim Parkfest an der Luisenstraße. Patienten, Angehörige, Ehemalige, Interessierte aus dem Umfeld und weitere Gäste waren der Einladung gefolgt. Sie wagten einen Blick hinter die Kulissen eines Klinikbetriebes, genossen die Angebote drinnen und draußen, nutzten das Mitmach-Programm für die ganze Familie oder ließen sich von der Live-Musik unterhalten.

Die Geburtstagsgeschenke, die Besucher zum runden Geburtstag der Tagesklinik in Form von Spenden überreichten, werden für das Freizeitangebot der Rhein-Klinik genutzt. Konkret: Auf dem Klinikgelände entsteht ein Sinnespfad, der den Patienten und Patientinnen von stationärer Klinik und Tagesklinik gleichermaßen zu Gute kommt.

# Jahresabschluss Spendenbereich

Das Johanneswerk stellt jährlich einen Jahresabschluss auf. Da das Spendenvolumen weniger als 5 Prozent der Einnahmen des Johanneswerks ausmacht, gelten die Grundsätze bezüglich der Publikationspflicht und Rechnungslegung, zu denen sich das Johanneswerk als Mitglied des Deutschen Spendenrats verpflichtet hat, nur für den abgrenzbaren Spendenbereich. Er umfasst alle Einrichtungen des Johanneswerks ohne seine Tochtergesellschaften. Der zum 31. Dezember 2016 aufgestellte Jahresabschluss für den Spendenbereich besteht aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang und wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften von Wirtschaftsprüfern geprüft und testiert. Er wurde vom Vorstand verabschiedet.

## Ansatz- und Bewertungsmethoden

Der Verein Evangelisches Johanneswerk e.V. erfüllt seine Verpflichtung zur Rechnungslegung im Rahmen der Vorschriften des HGB und der Abgabenordnung durch Anwendung der §§ 238 des Handelsgesetzbuches (HGB). Die Bereichsrechnung des Sammlungsgebietes des Evangelischen Johanneswerk e.V. wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches sowie unter Beachtung der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) zu Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen aufgestellt und gegliedert. Die Bereichsrechnung ist aus dem Gesamtabchluss des Evangelischen Johanneswerkes abgeleitet. Nach den Vorgaben des

Spendenrats werden die Einnahmen und Ausgaben zusätzlich in einer Mehr-Sparten-Rechnung abgebildet.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Ansatz des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Anschaffungskostenminderungen werden abgesetzt. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungsdauern richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und werden in Anlehnung an die amtlichen steuerlichen AFA-Tabellen ermittelt. Für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Anschaffungskosten über € 150,00 liegen und den Betrag von € 1.000,00 nicht überschreiten, wird nach § 6 Abs. 2a EStG ein Sammelposten gebildet, der linear über 5 Jahre aufgelöst wird. Die ausgewiesenen liquiden Mittel valutieren zum Nennwert.

Die ausgewiesenen Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens werden entsprechend der Stellungnahme IDW HFA 1/1984 i.d.F. v. 1990 gebildet und nach Maßgabe der finanzierten Vermögensgegenstände aufgelöst.

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

## ■ Freistellungsbescheid:

Der Ev. Johanneswerk e.V. verfolgt unmittelbar und ausschließlich gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke nach §§ 52 ff. der Abgabenordnung. Daher ist er nach der letzten zugegangenen Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamts Bielefeld-Innenstadt, Steuer-Nr.: 305/5973/0018, vom 13.02.2017 nach § 5 Abs.1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

# Spendenbilanz

## Aktiva

	31.12.2016	31.12.2015
	€	€
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	689,00	1.351,00
II. Sachanlagen		
1. Technische Anlagen	48.676,00	38.522,00
2. Einrichtungen und Ausstattungen	219.352,00	260.722,00
3. Fahrzeuge	99.762,00	116.234,00
	<u>368.479,00</u>	<u>416.829,00</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
Guthaben bei Kreditinstituten	1.740.120,38	1.515.273,37
	<u>2.108.599,38</u>	<u>1.932.102,37</u>

## Passiva

	31.12.2016	31.12.2015
	€	€
<b>A. Sonderposten aus Zuweisungen zur Finanzierung des Anlagevermögens</b>		
Sonderposten aus anderen Zuweisungen Dritter	368.479,00	416.829,00
<b>B. Verbindlichkeiten</b>		
1. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Spenden	1.356.751,17	1.213.378,82
2. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Nachlässe	372.364,07	291.115,60
3. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Kollektenspenden	11.005,14	10.778,95
	<u>2.108.599,38</u>	<u>1.932.102,37</u>

# Gewinn- und Verlustrechnung

des Bereichs Spenden vom 01.Januar 2016 bis zum 31.Dezember 2016

	2016		2015	
	€	€	€	€
1. Erträge				
a) Erträge aus zweckgebundenen Spenden	298.708,22		362.097,10	
b) Erträge aus Kollekten	5.165,97		876,11	
c) Erträge aus Nachlässen	118.525,15		54.817,23	
	422.399,34	422.399,34	417.790,44	417.790,44
2. Projektaufwendungen				
a) aus Spenden	191.624,07		430.852,49	
b) aus Kollekten	620,78		545,73	
c) aus Nachlässen	2.582,16		7.569,51	
	194.827,01	194.827,01	438.967,73	438.967,73
Zwischenergebnis		227.572,33		-21.177,29
3. Verwaltungskosten				
a. Personalausgaben	11.634,56		3.598,16	
b. Verwaltungskosten	31.726,04		41.451,33	
	43.360,60	43.360,60	45.049,49	45.049,49
Zwischenergebnis		<b>184.211,73</b>		<b>-66.226,78</b>
4. Erträge aus der Auflösung noch nicht verwendeter Spendenmittel	80.964,54		78.874,64	
5. Aufwand aus der Zuführung zu Sonderposten	80.964,54		78.874,64	
	0,00	0,00	0,00	0,00
6. Abschreibungen auf Sachanlagen	127.026,54		130.633,64	
7. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	127.026,54		130.633,64	
	0,00	0,00	0,00	0,00
8. Zinserträge	1.564,77		1.586,24	
9. Aufwand aus der Zuführung zu den noch nicht verbrauchten Spenden und Nachlässen	185.776,50		0,00	
10. Erträge aus der Auflösung der noch nicht verbrauchten Spenden und Nachlässe	0,00		64.640,54	
	-184.211,73	-184.211,73	66.226,78	66.226,78
Zwischenergebnis		<b>-184.211,73</b>		<b>66.226,78</b>
<b>Jahresergebnis</b>		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Im Jahr 2016 hat das Ev. Johanneswerk insgesamt € 422.399,34 (Vorjahr € 417.790,44) an Spenden, Kollekten und Nachlässen erhalten.

Diese teilen sich auf die einzelnen Helfefelder wie folgt auf:

Altenhilfe	134.060,68
Behindertenhilfe	164.814,10
Kliniken	2.003,87
Pädagogische Arbeit	36.511,03
Hospizarbeit	30,00
Zentrale Bereiche	84.979,66

Die erhaltenen Gelder betreffen sowohl freie Spenden als auch für bestimmte Projekte zweckgebundene Gelder.

### Bescheinigung

Wir haben den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, des Spendenbereichs des Evangelischen Johanneswerks e.V., Bielefeld, unter Einbeziehung der Buchführung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 und den Jahresbericht einer Prüfung mit folgendem Inhalt unterzogen:

- Prüfung der Rechnungslegung über erhaltene Spenden einschließlich der Ordnungsmäßigkeit der Spendenbuchführung
- Prüfung der Berücksichtigung der Zweckbindung für erhaltene Spenden
- Prüfung der Spendenverwendung
- Prüfung, dass keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen im Zusammenhang mit der Einwerbung von Spenden gezahlt werden
- Prüfung, dass keine Spenden an andere Organisationen weitergeleitet werden
- Prüfung der Einhaltung der Selbstverpflichtung der Mitgliedsorganisationen des Trägervereins des Deutschen Spendenrates e.V., soweit sie die Rechnungslegung betrifft.

Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen kaufmännischen Rechnungslegungsvorschriften und den Grundsätzen der IDW Stellungnahme zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Evangelischen Johanneswerks e.V., Bielefeld.

Münster, am 19. Juni 2017

CURACON GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Aus den insgesamt erhaltenen Mitteln wurde im Jahr 2016 ein Zinsertrag in Höhe von € 1.564,77 generiert. Diese Zinserträge wurden den Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Spendenmitteln zugeführt. Im Jahr 2016 wurden Spenden, Kollekten und Nachlässe in Höhe von € 275.791,55 für Projekte und Anschaffungen verwendet. Hierbei wurde ein Betrag in Höhe von € 80.964,54 zur Anschaffung von Gegenständen des Anlagevermögens aufgewendet. Diese betreffen vor allem die Anschaffung von Fahrzeugen in der Alten- und Behindertenhilfe, Einrichtungsgegenstände für Bewohner sowie in kleinerem Umfang Anschaffungen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Ausgaben für Personal und Verwaltung sind in Höhe von € 43.360,60 angefallen.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Jahresbericht abzugeben.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den deutschen kaufmännischen Rechnungslegungsgrundsätzen und den Grundsätzen der Stellungnahme RS HFA 21 zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir festgestellt, dass die Zweckbindung für die erhaltenen Spenden beachtet wurde, dass keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen gezahlt wurden sowie die Selbstverpflichtungserklärung der Mitgliedsorganisationen des Trägervereins des Deutschen Spendenrates e.V. eingehalten wurde.

Diese Bescheinigung erteilen wir auf der Grundlage des uns erteilten Auftrags. Dieser begrenzt unsere Haftung nach Maßgabe der vereinbarten und dieser Bescheinigung beigefügten Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017.

Hoppe  
Wirtschaftsprüfer

Menken  
Wirtschaftsprüfer

# Mehr-Sparten-Darstellung

des Bereichs Spenden des Evangelischen Johanneswerk e.V. zum 31.12.2016

	Gewinn- und Verlust- rechnung gesamt
Spenden und ähnliche Erträge	422.399,34
davon Mitgliedsbeiträge/Förderbeiträge	0,00
Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)	0,00
Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00
Aktivierete Eigenleistungen	0,00
Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	0,00
<b>Zwischensumme Erträge</b>	<b>422.399,34</b>
Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke/Projektaufwendungen	194.827,01
Materialaufwand	31.726,04
Personalaufwand	11.634,56
<b>Zwischensumme Aufwendungen</b>	<b>238.187,61</b>
<b>Zwischenergebnis 1</b>	<b>184.211,73</b>
Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	80.964,54
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten	127.026,54
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	266.741,04
Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	127.026,54
Sonstige betriebliche Aufwendungen	
<b>Zwischenergebnis 2</b>	<b>-1.564,77</b>
Erträge aus Beteiligungen	0,00
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.564,77
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1.564,77</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>0,00</b>
Außerordentliche Erträge	0,00
Außerordentliche Aufwendungen	0,00
Außerordentliches Ergebnis	0,00
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00
Sonstige Steuern	0,00
<b>Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>	<b>0,00</b>
Nachrichtlich:	
<b>Erträge gesamt (EUR)</b>	<b>631.955,19</b>
Erträge (%)	100,00%
<b>Aufwendungen gesamt (EUR)</b>	<b>631.955,19</b>
Aufwendungen gesamt (%)	100,00%

Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke/Ideeller Bereich						
Unmittelbare Tätigkeiten	Mittelbare Tätigkeiten			Summe satzungsmäßige Tätigkeiten	Vermögensverwaltung	Einheitlicher steuerpflichtiger WGB*
Unmittelbare ideelle Tätigkeiten/ Projekte	Geschäftsführung/Verwaltung	Spendenwerbung	Zweckbetriebe			
422.399,34				422.399,34		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
422.399,34	0,00	0,00	0,00	422.399,34	0,00	0,00
110.199,39	84.627,62			194.827,01		
	31.726,04	0,00		31.726,04		
	11.634,56			11.634,56		
110.199,39	127.988,22	0,00	0,00	238.187,61	0,00	0,00
<b>312.199,95</b>	<b>-127.988,22</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>184.211,73</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
80.964,54				80.964,54		
127.026,54				127.026,54		
266.741,04				266.741,04		
127.026,54				127.026,54		
				0,00		
<b>126.423,45</b>	<b>-127.988,22</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>-1.564,77</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
				0,00		
				0,00	1.564,77	
				0,00		
				0,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.564,77	0,00
<b>126.423,45</b>	<b>-127.988,22</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>-1.564,77</b>	<b>1.564,77</b>	<b>0,00</b>
				0,00		
				0,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
				0,00		
<b>126.423,45</b>	<b>-127.988,22</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>-1.564,77</b>	<b>1.564,77</b>	<b>0,00</b>
<b>630.390,42</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>630.390,42</b>	<b>1.564,77</b>	<b>0,00</b>
99,75%	0,00%	0,00%	0,00%	99,75%	0,25%	0,00%
<b>503.966,97</b>	<b>127.988,22</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>631.955,19</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
79,75%	20,25%	0,00%	0,00%	100,00%	0,00%	0,00%

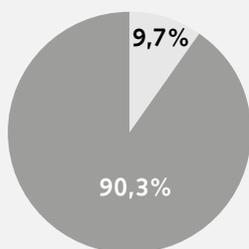
\* Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

# Mittelherkunft nach Bereichen

Übersicht der Spendeneingänge nach Bereichen	2016 €		2015 €	
<b>1. Zweckgebundene und freie Spenden</b>				
Altenarbeit	78.956,67		111.966,11	
Behinderteneinrichtung	96.226,99		87.703,91	
Krankenhäuser und Kliniken	2.003,87		1.400,00	
Pädagogische Arbeit	36.511,03		25.695,07	
Hospizarbeit	30,00		5.081,70	
Übergeordneter Bereich	84.979,66		130.250,31	
	298.708,22	298.708,22	362.097,10	362.097,10
<b>2. Kollekten</b>				
Altenarbeit	4.989,79		828,41	
Behinderteneinrichtung	176,18		37,70	
Krankenhäuser und Kliniken	0,00		0,00	
Pädagogische Arbeit	0,00		0,00	
Hospizarbeit	0,00		10,00	
Übergeordneter Bereich	0,00		0,00	
	5.165,97	5.165,97	876,11	876,11
<b>3. Schenkungen/Nachlässe</b>				
Altenarbeit	50.114,22		44.817,23	
Behinderteneinrichtung	68.410,93		0,00	
Krankenhäuser und Kliniken	0,00		0,00	
Pädagogische Arbeit	0,00		0,00	
Hospizarbeit	0,00		0,00	
Übergeordneter Bereich	0,00		10.000,00	
	118.525,15	118.525,15	54.817,23	54.817,23
<b>Summe Einnahmen gesamt</b>		<b>422.399,34</b>		<b>417.790,44</b>

## ■ Verwaltungskosten:

Im Bereich Spenden fallen Kosten für die notwendige Verwaltung an. Das Ev. Johanneswerk achtet darauf, diese Kosten gering zu halten und einen möglichst hohen Anteil der Spenden verschiedenen Projekten zugutekommen zu lassen. Für das Jahr 2016 liegt der Verwaltungsanteil, der aus Spenden finanziert wurde, bei nur rund 9,7 Prozent.



**Allgemeine Grundsätze**

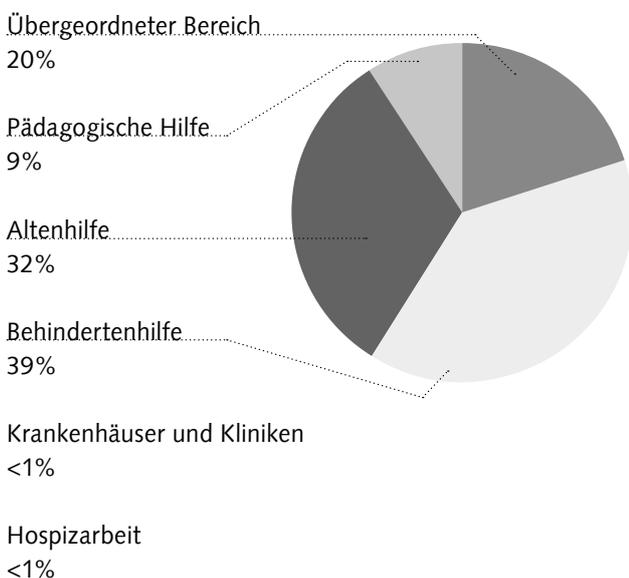
Das Projekt „Ein Schlüssel für mich. Selbstbestimmt leben.“ hat 2016 die Spenden für den Bereich Behindertenhilfe steigen lassen. Die dafür zweckgebundenen Spenden werden entsprechend verwendet. Auch für der andere große Arbeitsbereich Altenhilfe generierte starke Einnahmen; der leichte Rückgang in diesem Bereich ist auf die Beendigung des Projekts „Beziehungspflege mit Humor“ zurückzuführen.

Bei der Annahme von Spenden ist das Johanneswerk an gesetzliche Vorgaben gebunden, die speziell für Betreiber von Einrichtungen zu Pflege und Assistenz gelten. Sie sind in Nordrhein-Westfalen im Wohn- und Teilhabegesetz geregelt. Demnach dürfen das Johanneswerk und seine Einrichtungen keine Spenden von oder zugunsten von Bewohnern annehmen. Nur in streng geregelter Rahmen, z.B. wenn es sich um geringwertige Aufmerksamkeiten handelt oder der Bewohner keine persönlichen Vorteile wie eine bessere Betreuung bekommt, sind Zuwendungen erlaubt. Dafür ist eine Regelung des Spendenannahmeverfahrens notwendig, das der zuständigen Behörde angezeigt werden muss. Das Johanneswerk ist

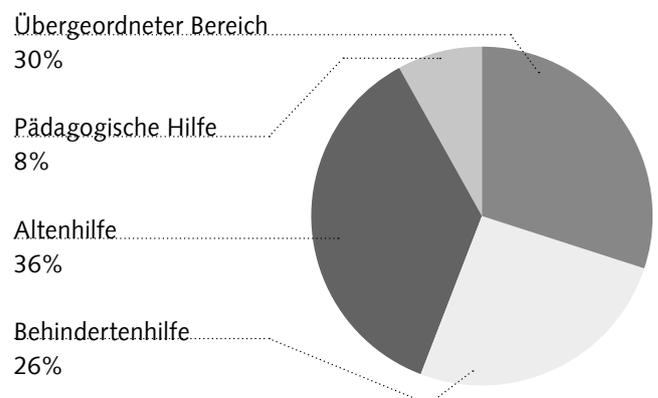
seiner Pflicht nachgekommen und hat sein Annahmeverfahren der Behörde kommuniziert.

Entsprechend der Einnahmen wurden 2016 in den Hauptarbeitsbereichen und im übergeordneten Bereich die meisten Spenden eingesetzt. Neben dem Projekt „Ein Schlüssel für mich. Selbstbestimmt leben.“ wurden sie für die in der Satzung des Johanneswerks festgelegten Zwecke verwendet: Insbesondere für die Betreuung und Förderung von hilfebedürftigen Menschen durch Betreuungseinrichtungen, ambulante Dienste und Angeboten, die pflegerische und behinderungsspezifische Bedarfe decken sowie die Eigenständigkeit und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft fördern. Spenden sollen personenunabhängig für die Verbesserung der Lebensbedingungen hilfebedürftiger Menschen eingesetzt werden und kommen ausschließlich Maßnahmen zugute, die nicht über die allgemeine Finanzierung der Einrichtungen gedeckt sind. Bei zweckgebundenen Spenden wird sichergestellt, dass die Spende für diesen Zweck eingesetzt wird..

**Einnahmen**



**Ausgaben**



Prozentzahlen sind auf ganze Zahlen gerundet.



# Danke.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an alle, die das Johanneswerk im Jahr 2016 unterstützten.

Zunächst dankt der Vorstand unseren Spenderinnen und Spendern. Durch Ihre Zuwendungen haben Sie uns zahlreiche Projekte und Maßnahmen ermöglicht, die den von uns betreuten Menschen zugutekamen.

Auch unseren Partnerinnen und Partnern gilt der Dank des Vorstands. Die bereichernde Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten und Kooperationen hat unseren diakonischen Auftrag gestärkt.

Nicht zuletzt gilt unser Dank unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie machen den diakonischen Auftrag durch Ihren täglichen engagiert und kompetenten Einsatz erlebbar.

Wir danken Ihnen allen herzlich und freuen uns darauf, mit Ihnen auch das Jahr 2017 zu gestalten.



Dr. Ingo Habenicht  
Vorsitzender des Vorstands

## Impressum

August 2017

Herausgeber: Ev. Johanneswerk e.V., Bielefeld

Redaktion: Maria Munzert

Text: Claudia Herrmann, Maria Munzert, Ralf Schmorl,  
Elke Wemhöner

Gestaltung: Michael Elbers-Pedrotti

Fotos: Mehrere Fotos auf einer Seite sind mit Seitenzahl und Buchstabe angegeben. Die Sortierung erfolgt von links nach rechts und oben nach unten.

Pia Blümig (Titel, S. 12a, S. 19a), Ulla Emig (S. 12b, S. 13a, S. 17, S. 19b, S. 21), Ev. Johanneswerk (S. 12c, S. 13b, S. 32), Frank Homann (S. 23), Veit Mette (S. 4, S. 8, S. 15), Christian Weische (S. 12d, S. 12e, S. 13c, S. 13d)

# Ausblick

Die im Vorwort dieses Jahresberichts benannten gesellschaftlichen, politischen und fachlichen Rahmenbedingungen werden das Johanneswerk natürlich auch über das Jahr 2016 hinaus begleiten. Hinzu kommen weitere vielfältige Ziele und Vorhaben, die 2017 auf der Tagesordnung stehen.

## Altenhilfe

- Wie bereits in den vergangenen Jahren wird das Johanneswerk auch 2017 vor allem in der ambulanten Arbeit expandieren. Unternehmensweit werden neue Pflegedienste, Seniorenwohngemeinschaften und Betreuungsgruppen für alte Menschen entstehen.
- Zum 1. Januar 2017 übernimmt das Johanneswerk vom St. Loyen e.V. das „Haus an der Steinmühle“ in Lemgo. Unter dem dann neuen Namen „St. Loyen Stift“ wird es in die Strukturen des Johanneswerks integriert. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden mit ihren erworbenen Rechten übernommen.
- Anfang des Jahres steht ein großer Umzug an: In Bielefeld wird der Ersatzbau für das Karl-Pawlowski-Haus, ein Altenheim mit 79 Plätzen, bezogen.
- Um- und Neubauten bleiben auch 2017 ein vorherrschendes Thema. Bis 2018 müssen in allen Alteneinrichtungen 80 Prozent der Zimmer Einzelzimmer sein – an vielen Orten stehen daher umfangreiche Investitionen an.
- Nachdem das einzigartige Projekt „Beziehungspflege mit Humor“ gemeinsam mit Dr. Eckart von Hirschhausen abgeschlossen wurde, gilt es 2017, die beeindruckende Wirkung der Humorschulungen auf Mitarbeitende – eine spür- und messbare Verbesserung der Achtsamkeit untereinander – nachhaltig zu sichern. Gemeinsam mit den externen Projektpartnern werden die Fachleute auf Basis der Ergebnisse der Begleitforschung Ideen entwickeln, um das Thema fortzuführen.
- Mit dem Projekt „Sterben in Geborgenheit“ plant das Johanneswerk 2017 das hospizliche und pastorale Arbeiten in allen stationären Alteneinrichtungen weiterzuentwickeln. Ziel ist es, Standards zu erarbeiten und je Einrichtung eine eigene ehrenamtliche Hospizarbeit aufzubauen.
- Zum 1. Januar 2017 verändert sich die Einstufung von pflegebedürftigen Menschen: Ab dem neuen Jahr rechnen die Alteneinrichtungen nicht mehr in drei Pflegestufen mit den Pflegekassen ab, sondern in fünf veränderten Pflegegraden. Zudem zahlen jetzt in einer Einrichtung die Bewohner unabhängig vom Pflegegrad jeweils einen einheitlichen Eigenbeitrag, was die Bewohner und gegebenenfalls ihre Angehörigen finanziell entlastet, wenn die Pflegebedürftigkeit ansteigt.

### Behindertenhilfe

- In der Behindertenhilfe werden Angebote wie das Ambulant Betreute Wohnen wachsen und eine weiterhin steigende Anzahl an Klientinnen und Klienten wird begleitet.
- In Herten wird Anfang 2017 der erste Neubau der für die nächsten Jahre geplanten Bauten in der Behindertenhilfe fertiggestellt sein. 24 Menschen mit Behinderung freuen sich bereits auf ihren Einzug.
- Mehrere weitere Neubauprojekte werden 2017 vorbereitet. Hier geht es darum, noch mehr zukunftsfähige Bauten zu schaffen, die den Bedürfnissen der betreuten Menschen so gut wie möglich gerecht werden.
- Im zweiten Projektjahr von „Ein Schlüssel für mich. Selbstbestimmt leben.“ stärkt das Johanneswerk die Aufmerksamkeit für das Anliegen der Behindertenhilfe noch einmal. 2017 wird eine Ausstellung entstehen, die anschaulich die Hintergründe erläutert und Betroffene zu Wort kommen lässt. Im Laufe des Jahres wird sie durch die Wohnverbände wandern und so um Unterstützung für das Projekt werben. An mehreren Standorten werden sich 2017 – dank der Neubauprojekte – außerdem viele Bewohnerinnen und Bewohnern mit Behinderung ihre persönlichen Wohnwünsche erfüllen können.

### Kliniken

- Die Kliniken werden sich 2017 weiter mit der Krankenhausbedarfsplanung für Nordrhein-Westfalen auseinandersetzen, die verbindlich vorgibt, welches Krankenhaus wie viele Plätze anbieten darf. Sowohl unsere Klinik in Bad Honnef als auch die in Bad Berleburg wird sich dabei weiter mit der Frage der psychiatrischen Pflichtversorgung beschäftigen. Bei beiden Kliniken wird diesbezüglich diskutiert, ob es jeweils sinnvoll ist, diese zusätzlich zu den bisher bestehenden Angeboten psychosomatischer und psychotherapeutischer Versorgung anzubieten.

### Im gesamten Johanneswerk

- Rund um das Reformationsjubiläum werden 2017 in allen Einrichtungen des Johanneswerks vielfältige Aktionen stattfinden, die Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden den Geist der Reformation näherbringen sollen. Eine große Luther-Figur wird dafür durch alle Häuser wandern und ganz unterschiedliche Veranstaltungen begleiten. Der Abschluss des Jubiläumjahres findet im Dezember bei der traditionellen Jahrestagung statt.
- Um die Dienstleistungen des Johanneswerks bei den Menschen, die sie benötigen, noch bekannter zu machen, wird der Internetauftritt des Werks 2017 neu konzipiert und gestaltet. Ziel ist es, die Zielgruppen schnell, komfortabel und auf zeitgemäße Weise zu dem für sie passenden Angebot zu leiten. Vorab wird auch das Intranet des Werks modernisiert.

**Ev. Johanneswerk e.V.**  
Schildescher Str. 101-103  
33611 Bielefeld

Tel. 0521 801-01  
kommunikation@johanneswerk.de

[www.johanneswerk.de](http://www.johanneswerk.de)

**Spendenkonto**  
IBAN: DE 09 48050161 0066012600  
BIC: SPBIDE3BXXX